



**Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Fraktion im Rat der Stadt Springe**

Springe: 25.11.2019

Christlich Demokratische Union

CDU

Fraktion im Rat der Stadt Springe

**Antrag zum Ausbau einer Kunstrasen Sportanlage in Springe
Haushaltsplanung 2020 , PUGA 2020**

Antrag

Die Verwaltung wird beauftragt die Erstellung eines Kunstrasenplatzes in der Stadt Springe zu planen und umzusetzen. Hierbei sollen bereits bestehende Grundlagenplanungen aus Vereinskreisen und Nachbarkommunen herangezogen werden sowie mögliche Fördermöglichkeiten aus Landes- und Verbandskreisen akquiriert werden.

Die Planung soll investiv mit 50.000 € in 2020 eingestellt werden, der Ausbau des Platzes für 2021 mit 200.000 €.

Als Standort soll der aktuelle Ascheplatz in Springe forciert werden, da der Platz der Stadt Springe gehört und als Grundlage zum Ausbau auf einen Kunstrasenplatz mit Flutlicht und nah gelegenen Sanitärbereich gute Voraussetzungen bietet. Ein Ausbau von aktuell bestehender Infrastruktur macht die Umsetzung einfacher, auch finanziell und logistisch ist diese Variante besser als einen Neubau – auf nicht vorhandener Fläche – voranzutreiben. An diesem Standort könnte auch das Projekt – Jugendtrail – sinnvoll eingebunden werden.

Insbesondere Der FC Springe und hier Herr Harald Schäfer sind hier bereits gut im Thema.

Begründung

Das Stadtgebiet Springe verfügt als einziges Stadtgebiet im näheren Umland nicht über einen Kunstrasenplatz. Diese stellt einen deutlichen Nachteil für alle Fußballvereine im Stadtgebiet dar, ebenso sind auf einem solchen Feld auch andere Sportarten umzusetzen (Volleyball, Faustball oder andere. Der Ausfall von Punktspielen in der laufenden Saison für alle Vereine und Mannschaften kann ebenfalls durch die Nutzung erheblich reduziert werden. Nachweislich sind Verletzungen auf Kunstrasenflächen auch deutlich unwahrscheinlicher als bei Naturrasenplätzen.

Trainingsmöglichkeiten sind aktuell witterungsbedingt immer stärker eingeschränkt und ein Ausweichen auf andere Plätze ist aufgrund der Nachfrage nur schwerlich möglich. Die Nutzung von Soccerparks ist gerade für kleinere Vereine eine erhebliche Kostenbelastung. Die aktuell vorhandenen Rasenplätze können so ebenfalls einer höheren Schonung unterzogen werden und damit den Aufwand bei der Stadt in diesem Bereich senken, Aufwendige Instandsetzungen können somit besser gesteuert werden, verhindert werden oder die Ressourcen anderweitig genutzt werden.

Hier könnten erhöhte Fahrtwege sämtlicher Vereine und der diversen Mannschaften erheblich reduziert werden, aufwendige Pflege und der Einsatz von Maschinen zur Wiederherstellung von Rasenflächen, der ständige Mähprozess und der erhöhte Wasserverbrauch könnten allesamt reduziert werden, allerdings gehört auch eine kritische Betrachtung in dieses Thema.

Die Erstellung dieses Kunstrasenplatzes ist ausdrücklich für alle Vereine im Stadtgebiet beabsichtigt

Aus dem Standort soll sich keinesfalls ein Verwaltungs- oder Wohnheitsrecht entwickeln. Zeiten auf dem Platz sollen allen Vereinen gleichmäßig ermöglicht werden. Hier kann das aktuell in der Diskussion befindliche Online Anmelde- und Mietverfahren für Sportstätten äußerst sinnvoll angewendet werden. Die Vereine sollen sich untereinander absprechen können und Zeiten auch tauschen können, das reduziert den Verwaltungsaufwand.

Aktuelle Förderrichtlinien könnten ca. 40 % der förderfähigen Kosten refinanzieren, bei geschätzten 200.000 -250.000 € wären dies 80.000 €-100.000 €.

Zur Finanzierung können sicherlich alle Vereine angefragt werden und nach guten Ideen kann Regionsweit gesucht werden, ein OrgaTeam / Projektteam könnte sich gründen um Informationen für die Verwaltung zu sammeln. Auch Crowdfunding könnte hier aufgrund der vielen Sporttreibenden und Fans eine gute Möglichkeit sein.

Die Problematik: Kunststoff-Granulat & synthetische Grashalme gelangen in die Umwelt

Der Bedarf an Kunstrasenflächen nimmt im Sportbereich aufgrund der großen Vorteile stetig zu. Um umweltschädliche Wirkungen von Mikroplastikausträgen aus Kunstrasenflächen zu einem Großteil zu unterbinden, müssen die Austräge von...

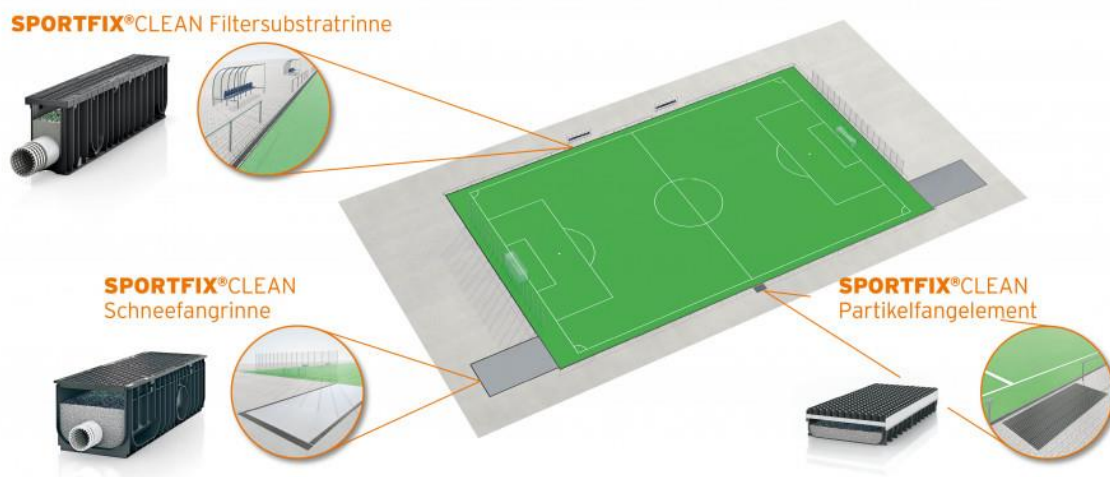
1. dem für die Füllung verwendeten Kunststoff/Gummi-Granulat (auch Infill-Material genannt), vermieden werden.
2. den synthetischen Grasfasern, die beim Spielbetrieb abbrechen, da sie wiederkehrenden Belastungen ausgesetzt sind, ebenfalls zurückgehalten werden.

Über Niederschläge, Verwehungen, Pflegemaßnahmen oder einfach aufgrund der Nutzung durch die Sportler gelangen Mikroplastikpartikel aus Granulat und Grashalmen letztendlich fragmentiert in die Umwelt.

Kunstrasen Alternativen ohne Mikroplastik

Durch die Verwendung von alternativen Materialien als Füllung könnte die Verschmutzung vermieden werden. Einige Kunstrasensysteme werden mehrheitlich mit Naturstoffen, wie **Quarzsand, Kork** und **Kalk** und nur zu kleinen Teilen oder gar nicht mit Kunststoff-Granulat verfüllt.

Oberflächenfiltration hält kleinste Mikropartikel zurück



Beispielsweise HAURATON hat für das Filtern und Zurückhalten von Mikroplastikpartikeln eine sichere und wirkungsvolle Lösung: Im Entwässerungssystem und Rinnenfilter SPORTFIX CLEAN werden durch das Filtersubstrat Carbotec 60 Partikel mit kleinsten Korngrößen von bis zu $0,45 \mu\text{m}$ ($0,00045 \text{ mm}$) zuverlässig herausgefiltert. Das Filtersubstrat besteht aus natürlichen, anorganischen Bestandteilen.

Der Einsatz von z.B. SPORTFIX CLEAN ist eine wichtige Maßnahme, um Mikroplastik in den Gewässern, Meeren und der Umwelt zu verringern. Mit einer regelkonformen Dimensionierung werden Rückhalteleistungen von über 95 % erreicht.

Da das Filtersystem mit der Linienentwässerung kombiniert wird, verursacht es nur geringe Mehrkosten. Das umlaufende HAURATON Filtersystem SPORTFIX CLEAN kostet ca. 25.000 Euro.

Hinzu kommen noch Kosten für den Einbau, der zum Beispiel von Vereinen auch selbst übernommen werden kann.

Das System arbeitet nachweisbar über große Zeiträume zuverlässig. Die Wartungsintervalle liegen weit auseinander und die Reinigung des Filters ist einfach: Nach vielen Jahren der Nutzung bildet sich an der Filteroberfläche ein sogenannter Filterkuchen. Dieser wird bei einer Wartung alle drei bis fünf Jahre abgeschält und lediglich das dabei mit entfernte Filtersubstrat wird wieder aufgefüllt.

Alles in allem kann man diverse Möglichkeiten entwickeln um auch aus Umweltaspekten keine zusätzliche Belastung zu erzeugen, sogar die Fahrtwege noch reduzieren und dabei einen Vorteil für den Sport in Sprunge erhalten.

Mit der Bitte um positive Beschlussfassung.

Bastian Reinhardt
Fraktionsvorsitzender SPD

Wilfred Nikolay
Fraktionsvorsitzender CDU